

Aktionswoche Kinder aus Suchtfamilien vom 09 – 15. Februar 2020

Inhalt

Zahlen, Daten und Fakten.....	2
Risikogruppe Kinder aus Suchtfamilien.....	2
Zugänge zu Kindern aus Suchtfamilien schaffen	3
Links	3
Aktionen der Einrichtungen:	4

Die Aktionswoche Kinder aus Suchtfamilien (Abkürzung: COA: Children of Alcoholics/ Children of Addicts) zielt jedes Jahr darauf ab die Aufmerksamkeit der medialen Öffentlichkeit und der Gesellschaft auf die Kindern aus Suchtfamilien in Deutschland zu lenken.

Allgemeine Ziele der Aktionswoche sind,

- Projekten und Initiativen die Möglichkeit zu bieten ihre Angebote für COAs bekannt zu machen
- Berufsgruppen, die mit Kindern arbeiten auf die Thematik aufmerksam zu machen
- die Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden aufzufordern sich vermehrt Unterstützungssettings für COAs einzusetzen und diese in die Regelversorgung aufzunehmen.

2020 liegt der Schwerpunkt der Aktionswoche darauf möglichst viele Abgeordnete des Bundestages zu erreichen. Vor dem Hintergrund, dass sich die Vertreter/innen von Zivilgesellschaft und Wissenschaft nicht mit den drei an der Arbeitsgruppe ebenfalls beteiligten Fachministerien (BMG, BMFSFJ, BAS) über konkrete Finanzierungsmodelle für viele der dringend erforderlichen Hilfeangebote einigen konnten. Somit spiegelt der Bericht der Arbeitsgruppe spiegelt einen Minimalkompromiss. Daher ist es wichtig, viele Abgeordnete auf die Lücken des Berichts hinzuweisen. Denn es wird Aufgabe des Bundestages sein aus dem Bericht Gesetzesänderungen zu beschließen.¹

¹ <https://coa-aktionswoche.de/>

Zahlen, Daten und Fakten

Kinder aus Suchtfamilien stellen in Deutschland keine Randgruppe dar: Nach statistischen Schätzungen lebt jedes sechste Kind unter 18 Jahren mit stofflich abhängigen Eltern zusammen. Die weitaus meisten dieser Kinder (ca. 2,65 Millionen) sind mit der Alkoholkrankheit eines oder sogar beider Elternteile konfrontiert. Mit drogensüchtigen Eltern leben ca. 40 bis 60.000 Kinder zusammen. Wie viele Kinder darüber hinaus mit Eltern aufwachsen, die ein nichtstoffliches Suchtverhalten (Arbeitssucht, Beziehungssucht, Sexsucht, Co-Abhängigkeit, Spielsucht, Online-Sucht) zeigen, kann in Ermangelung einer valider Datenbasis nicht geschätzt werden. Die Bundesdrogenbeauftragte geht bundesweit von ca. drei Millionen betroffenen Kindern aus, wobei die Dunkelziffer schätzungsweise höher ausfällt.² Laut der ambulanten Suchthilfestatistik 2018 des Landes Baden-Württemberg leben rund 150.000 Kinder unter 15 Jahren mit einem oder beiden suchtkranken Elternteilen zusammen. Das bedeutet, dass in etwa jedes 7. Kind unter 15 Jahren betroffen ist. Laut dieser Erhebung tragen 24,3% der Klienten mit einer Suchtdiagnose als Eltern Verantwortung für minderjährige Kinder. Gleichzeitig leben jedoch nur 15,1% dieser Kinder bei den Eltern im Haushalt. Als Gründe sind vor allem Trennungen von den (Ehe-)Partnern zu vermuten. So leben nur 44,2% aller Klient*innen mit einer Suchtstörung und Elternverantwortung in einer Partnerschaft. Da auch in Baden-Württemberg nur ein Teil der suchtkranken Menschen Hilfe in den Beratungs- und Behandlungsangeboten sucht, ist es schwierig diese Eltern und deren Kindern mit Hilfestellungen zu erreichen.³

Risikogruppe Kinder aus Suchtfamilien

Kinder suchtkranker Eltern sind aufgrund der Erkrankung ihrer Eltern hohen gesundheitlichen und psycho-sozialen Belastungen ausgesetzt. Darüber hinaus weisen sie oft auch andere psychische Probleme im Kindes- und Jugendalter als auch im späteren Erwachsenenalter auf. Sie stellen zudem die größte bekannte Risikogruppe für spätere Suchtstörungen dar. In einer Vielzahl von Studien⁴ wurden diese Zusammenhänge belegt. Man geht davon aus, dass etwa ein Drittel der Kinder aus suchtblasteten Familien später selber eine Sucht und ein weiteres Drittel andere psychische Störungen entwickeln. Grundlegend für dieses Gefährdungspotential ist in einem Anteil in der genetischen Belastung als auch in dem besonderen Familienklima einer Suchtfamilie zu suchen. Kinder aus Suchtfamilien wachsen in der Regel in einem Multiproblemmkontext auf, von dem sie stark überfordert sind. Hinzu kommt die frühe Lernerfahrung, dass Belastungen und Konflikte mit Suchtmitteln gemindert bzw. gelöst werden können. Insgesamt sucht nur ein gewisser Teil der suchtkranken Menschen Hilfen in den Beratungs- und Behandlungsstellen auf, weswegen es eine Schwierigkeit darstellt Zugang zu Kindern aus Suchtfamilien zu gewinnen, deren Eltern kein Hilfesuchverhalten zeigen. Die Suchtberatung ist zudem so angelegt, dass erstmal diejenigen Menschen adressiert werden, die von der Abhängigkeitserkrankung oder dem problematischen Konsummuster direkt betroffen sind. Die Erfahrungen in den Hilfeinrichtungen zeigen allerdings, dass Angehörige von Suchtkranken oft hoch belastet

² NACOA 2020 online verfügbar unter: <https://nacoa.de/die-schlimmsten-verletzungen-f%C3%BCgen-drogen-menschen-zu-die-selbst-keine-drogen-nehmen-es-sind-die>

³ Landesstelle für Suchtfragen der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V., Suchthilfestatistik 2018

⁴ vgl. Klein, in: Thomasius, 2005

sind. Sie benötigen spezielle Unterstützungsangebote, um die Herausforderungen zu bewältigen.⁵

Im Zuge dessen gilt es, die Kinder suchtkranker Eltern als Risikogruppe frühzeitig und präventiv zu erreichen. Kinder suchtkranker Eltern müssen als Risikogruppe für die Suchtprävention an erster Stelle stehen. Ein besonderer Bedarf an möglichst frühzeitiger Unterstützung ist bei Fachleuten unbestritten.

Zugänge zu Kindern aus Suchtfamilien schaffen

Die LSS fordert in einem Positionspapier die Hilfestellungen für Kinder aus Familien Suchtkranker zu systematisieren:

Um Zugänge zu Kindern aus Suchtfamilien zu schaffen und diese mit Hilfestellungen zu erreichen bedarf es eines verbindlichen Netzwerkes von verschiedenen Institutionen, die mit den Kindern in Kontakt stehen. Zu nennen sind hierbei Kitas, Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe (inkl. offene Jugendarbeit). So belegt eine Studie der Jugendhilfe, dass bei fast 40 Prozent der Fälle von Hilfen zur Erziehung eine Suchtbelastung in der Herkunftsfamilie vorliegt.⁶ Eine verbindliche Zusammenarbeit ist somit zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe gefordert, die fallbezogen und systematisch kooperiert und zudem bei Fragen des Kindeswohls im konkreten Fall eine „insoweit erfahrenen Fachkraft“ einbezieht.

Die Institutionen wie Kita und Schule benötigen niederschwellige Kontaktmöglichkeiten zur Suchthilfe, um aktiv werden zu können. Die Suchtberatungsstellen halten dafür dementsprechend spezialisierte Ansprechpersonen vor. Sie informieren hierzu proaktiv und wiederkehrend die betreffenden Institutionen und das Kommunale Suchthilfenetzwerk.

Die LSS setzt sich zudem für die Implementierung von Schulungsangeboten für Fachkräfte aus der Sucht- sowie der Kinder- und Jugendhilfe ein, um betroffene Kinder frühzeitig zu erkennen und präventiv zu erreichen. Ziel ist der Kompetenzerwerb hinsichtlich des Erkennens möglicher Belastungen bzw. (Entwicklungs-) Gefährdungen von Kindern und die Einschätzung von elterlichen Erziehungskompetenzen.

Relevant sind zudem die Eltern in ihrer Elternrolle zu unterstützen, was die Aktivierung der Compliance und die Stärkung der Elternschaft bei gleichzeitiger Sicherung des Kindeswohls zum Ziel haben muss. Die Mitnahme von Begleitkindern zu einer stationären Suchtrehabilitationsmaßnahme kann hierbei unterstützend wirken.⁷

Links

<https://coa-aktionswoche.de/>

<https://coa-aktionswoche.de/mitmachen.html>

https://suchtfragen.de/dokumente/stellungnahmen/2018-09-27_LSS-Stellungnahme-KsE_f.pdf

⁵ Positionspapier der Landesstelle für Suchtfragen der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.: FÜR KINDER SUCHTKRANKER ELTERN HILFE SYSTEMATISIEREN online verfügbar unter:

https://www.suchtfragen.de/dokumente/stellungnahmen/2018-09-27_LSS-Stellungnahme-KsE_f.pdf

⁶ Hinze, Jost, 2005

⁷ Positionspapier der Landesstelle für Suchtfragen der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.: FÜR KINDER SUCHTKRANKER ELTERN HILFE SYSTEMATISIEREN online verfügbar unter:

https://www.suchtfragen.de/dokumente/stellungnahmen/2018-09-27_LSS-Stellungnahme-KsE_f.pdf

Aktionen der Einrichtungen:

Fachstelle Sucht Singen:

Guten Morgen Frau Pohl,

seit über 17 Jahren gibt es bei uns die Kindergruppe "Aufwind" in Radolfzell für Kinder von suchtkranken Familien.

Seit diesem Jahr gibt es nun auch in Singen einen 2.Standort über den wir im Vorfeld der COA Woche am 3.2. bei einem Pressetermin berichten.

Weitere geplante Aktionen:

Infostand beim Penny Geisingen

78187 Geisingen

Wer? Fachstelle Sucht Singen

Was? PENNY sammelt im Rahmen des Penny Förderkorbs für die Aufwind Kindergruppe der Fachstelle Sucht Singen. Bei einem Einkauf im Penny, kann man an der Kasse aufrunden und diese Spenden kommen der Aufwind Kindergruppe zu Gute.

Um für das Thema Kinder aus suchtbelasteten Familien zu sensibilisieren macht die Fachstelle Sucht einen Infostand im Penny in Geisingen.

Am Montag, 10. Februar von 16.00 - 19.00 Uhr.

Hier können Interessierte auch erfahren, wofür ihre Spende eingesetzt wird.

Wo? 78187 Geisingen **Kontakt:** fs-singen@bw-lv.de

08201 Schaffhausen

Radiointerview Radio Munot

Veranstalter: Fachstelle Sucht Singen

Art der Veranstaltung: Radiointerview

Datum: Dienstag, 11. Februar 2020 - 19:00 bis 20:00

Name des Veranstaltungsortes: Radio Munot

Strasse: Stadthausgasse 11

Postleitzahl: 08201

Stadt: Schaffhausen

Infos zur Veranstaltung:

Die Fachstelle Sucht Singen ist am 11. Februar um 19.00 Uhr live im Radio Munot und berichtet in der Sendung "Hallo Nachbar" über die Kindergruppe Aufwind.

AUFWIND ist eine Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien, die seit 16 Jahren besteht. Um noch mehr Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie über ihre Probleme und Ängste reden können, wurde eine zweite Gruppe gegründet. Nun gibt es die bereits bestehende Kindergruppe in Radolfzell und jetzt auch in Singen!

Webseite: <https://www.bw-lv.de/beratungsstellen/fachstelle-sucht-singen/>,
<https://www.radiomunot.ch/radio>

78224 Singen

Pressetermin zur Aufwind Kindergruppe in Singen

Veranstalter: Fachstelle Sucht Singen

Art der Veranstaltung: Pressetermin

Datum: Montag, 3. Februar 2020 - 11:30 bis 12:30

Name des Veranstaltungsortes: Fachstelle Sucht Singen

Strasse: Julius-Bührer-Str. 4

Postleitzahl: 78224

Stadt: Singen

Infos zur Veranstaltung: AUFWIND ist eine Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien, die seit 16 Jahren besteht. Um noch mehr Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie über ihre Probleme und Ängste reden können, wurde eine zweite Gruppe gegründet. Nun gibt es die bereits bestehende Kindergruppe in Radolfzell und jetzt auch in Singen!

Webseite: <https://www.bw-lv.de/beratungsstellen/fachstelle-sucht-singen/>,
<https://www.betterplace.org/de/projects/64208-vergrosserung-der-kindergruppe-...>

78315 Radolfzell

Spendenübergabe für Aufwind Kindergruppe

Veranstalter: Fachstelle Sucht Singen - Außenstelle Radolfzell

Art der Veranstaltung: Spendenübergabe

Datum: Mittwoch, 12. Februar 2020 - 16:30 bis 17:30

Name des Veranstaltungsortes: Fachstelle Sucht Singen - Außenstelle Radolfzell

Strasse: Schützenstr. 2

Postleitzahl: 78315

Stadt: Radolfzell

Infos zur Veranstaltung: Die SPD hat für die Kindergruppe Aufwind Spenden gesammelt und übergibt diese an die Fachstelle Sucht in Radolfzell.

AUFWIND ist eine Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien, die seit 16 Jahren besteht. Um noch mehr Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie über ihre Probleme und Ängste reden können, wurde eine zweite Gruppe gegründet. Nun gibt es die bereits bestehende Kindergruppe in Radolfzell und jetzt auch in Singen!

Webseite: <https://www.bw-lv.de/beratungsstellen/fachstelle-sucht-singen/>

Ansprechpartner: Lars.Kiefer@bw-lv.de

Fachstelle Sucht Villingen-Schwenningen:

Die Fachstelle Sucht Villingen-Schwenningen des bwlV, Großherzog-Karl-Str. 6, in 78050 Villingen-Schwenningen beteiligt sich an der Aktionswoche.

In einem Pressegespräch am 11.02.2020 stellen wir unsere beiden Kindergruppen tandem und tandem+ vor, die wir in Kooperation mit dem Caritasverband durchführen, sowie unseren druckfrischen neuen Flyer.

Am 18.02.2020 findet für Eltern und Multiplikator*innen eine Telefonsprechstunde statt. An unsere Bundestagsabgeordneten senden wir Ihren Musterbrief. Vielen Dank dafür.

Unsere Kindergruppen werden von den beiden Jugendämtern im Schwarzwald-Baar-Kreis finanziert.

Ansprechpartnerin: inge.haessler@bw-lv.de

Drogenverein Mannheim:

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass wir seit Jahren gemeinsam mit der Suchtberatungsstelle des Caritas uns in der Aktionswoche engagieren. In den letzten drei Jahren haben wir sehr stark den Fokus auf Multiplikatoren (Begleitete Ausstellung Fachtag) und die Gesamtbevölkerung (Benefizkonzert mit 280 Besuchern) gelegt. Dieses Jahr nehmen wir die betroffenen Kinder in den Blick, die von dem Caritasverband und durch uns betreut werden. Mit Ihnen besuchen wir den in Mannheim ansässigen tierpädagogischen Hof Seelenheil e.V.. Darüber hinaus machen wir in der Woche Pressearbeit.

Ansprechpartner: gerber@drogenverein.de (Herr Philipp Gerber)

Suchtberatung Weinheim

die Suchtberatung Weinheim und die örtliche Erziehungsberatungsstelle führt in dieser Woche wieder vier Veranstaltungen an der Erzieher Schule (Helen-Keller-Schule) in Weinheim durch. Sollten Sie noch Fragen haben, dann rufen Sie mich bitte an.

Ansprechpartner: suchtberatung.weinheim@t-online.de (Herr Paul Jöst)

Drogenberatung Lörrach

zu Ihrer Anfrage bezüglich der COA-Aktionswoche kann ich Ihnen von unserer Einrichtung folgende Rückmeldung geben:

Wir von „KiSEL – Unterstützung für Kinder und Jugendliche in suchtbelasteten Familien“, beteiligen uns auch in diesem Jahr wieder mit verschiedenen Beiträgen an der bundesweiten Aktionswoche.

Geplant sind folgende Beiträge im Zeitraum der Aktionswoche:

- Bilderausstellung zum Motto „Was macht mich stark? Darin bin ich stark!“ im Landratsamt Lörrach (Kunstwerke der Kisel-GruppenteilnehmerInnen)
- Einleger/Infolyer über das Kisel-Angebot in der Zeitung „Der Sonntag“, der an alle Haushalte des Landkreises Lörrach verteilt wird
- Offene Sprechstunde an drei Standorten im Landkreis Lörrach (Lörrach, Weil am Rhein und Rheinfeldern mit Buchvorstellung)

Darüber hinaus werden wir das von NACOA bereitgestellte Plakat der Aktionswoche, mit Hinweis auf das KiSEL-Angebot, an unsere Kooperations- und Netzwerkpartner sowie, in diesem Jahr im Besonderen, an Schulen verteilen.

Bezüglich der Angebotsschaffung lässt sich sagen, dass wir im Landkreis Lörrach mit einer regelfinanzierten, vollen Stelle eine gute Ausgangslage inne haben und somit einige Familien erreichen können. Um das Angebot weiter in die Fläche zu streuen, wären zusätzliche Kapazitäten und finanzielle Mittel sicherlich hilfreich.

Ansprechpartnerin: schmidle@drogenberatung-loerrach.de (Frau Daniela Schmidle)